

RAT & HILFE

NOTRUF
Polizei 110
Feuerwehr und Rettungsdienst 112
Giftnotruf 0361 730730

ALLGEMEINMEDIZIN
Für alle Orte des Vogtlandkreises:
19 - 7 Uhr, Rufbereitschaft, 116117

AUGENARZT
Plauen: 19 - 7 Uhr, nur nach telefonischer Vereinbarung, Dr. Ulrike Thiel, 03741 223609, 0160 96888463

KINDERARZT
Vogtland: 19 - 22 Uhr, nur nach telefonischer Vereinbarung, Dr. Peter Quick, Seminarstraße 7, Plauen, 03741 132175, 0162 9708211
ab 22 Uhr, Notfallambulanz der Kinderklinik, Greiz, 03661 463850,

Rettungsstelle des Helios Klinikums, Plauen, 03741 4913518, Rettungsstelle des Klinikums Obergöltzsch, Rode-wisch, 03744 36171115

APOTHEKEN
Reichenbach: ab 8 Uhr, Apotheke am Solbrigplatz, Solbrigplatz 3, 03765 13224

TIERARZT
Auerbach: Kleintierklinik Vogtland Dr. Roland Zeißler, Kaiserstraße 66, 03744 212471

VERANSTALTUNGEN
Auerbach: Familien- und Begegnungszentrum, Andreas-Schubert-Straße 19, Beratung der Deutschen Multiple Sklerose Gesellschaft, Betroffene beraten Betroffene, 14 - 18 Uhr

BLITZTIPPS

Heute: Plauen, Alte Reichenbacher Straße, Kaiserstraße, Friedensstraße, Kauschwitz Straße, Oelsnitzer Landstraße; Elfeld, Hauptstraße;

Pfaffengrün, S 299 in Höhe Bushaltestelle; Morgenröthe-Rautenkranz, Schönheider Straße; Pausa, Paul-Scharf-Straße.

WIR GRATULIEREN

Reichenbach: Peter Grosch 75 Jahre, Gerhilde Hölzl 75 Jahre, Elfriede Lehmann 75 Jahre, Karl Schaufel 75 Jahre, Ruth Schuster 90 Jahre. **Netzschkau:** Rosemarie Erfurt 75 Jahre. **Elsterberg:** Karl-Heinz Krell 75 Jahre. Aus rechtlichen Gründen dürfen uns Städte und Gemeinden nur noch die 70., 75., 80., 85. usw. Geburtstage

übermitteln. Gern nehmen wir aber Ihre privaten Glückwünsche zum Geburtstag ab 70 Jahren und zu Ehejubiläen ab Goldene Hochzeit bis zwei Wochen vor dem Termin unter E-Mail red.reichenbach@freiepresse.de oder 03765/5595 1545 entgegen. Bitte nennen Sie uns dafür Ihre komplette Adresse.

REICHENBACHER ZEITUNG

Vogtland
Rainer Räch, Regionalleiter,
Telefon: 03741 408-15140

Ulrich Riedel, Telefon: 03741 408-15158
Uwe Selbmann, Telefon: 03741 408-15157

Redaktion Reichenbach
08468 Reichenbach, Markt 5
Telefon: 03765 5595-15541
Telefax: 0371 656-17554

Red.Reichenbach@freiepresse.de

Leser-Obmann
Reinhard Oldeweme
Telefon: 0371 656-65666
Montag bis Freitag von 10 bis 12 Uhr
leser-obmann@freiepresse.de

Geschäftsstelle Reichenbach
08468 Reichenbach, Markt 5

Anzeigen, Anzeigenberatung, Abonnements, Leserreisen, Bücher
Telefon: 03765 5595-0
Telefax: 0371 656-17550

Verlagsbezirksleiter
Stefan Seidel, Telefon: 03741 408-15000
Stefan.Seidel@freiepresse.de

Anzeigenverkaufsleiterin
Heidrun Hasenbank, Telefon: 03741 408-15050
Heidrun.Hasenbank@freiepresse.de

Geschäftsstellenleiterin
Silvia Fischer, Telefon: 03741 408-15100
Silvia.Fischer@freiepresse.de

SERVICE-TELEFON: 0800 80 80 123 kostenfrei

MONTAG BIS FREITAG: 6.00-18.00 Uhr | SAMSTAG: 6.00-13.00 Uhr
Telefonische Anzeigenannahme | Abo-Service | Ticket-Service

Zu Gast in der Great Mini World

Vor 80 Jahren verließ der letzte in Reichenbach geborene Jude Herbert „Moshe“ Samter Deutschland. Die Erinnerung an seine frühere Heimat trägt er nicht nur im Herzen. Petra Steps hat den 93-Jährigen in Haifa besucht.

VON PETRA STEPS

HAIFA – Herbert „Moshe“ Samter, am 26. September 1923 in Reichenbach geboren, lebt seit 1936 in Haifa. Die Seniorenresidenz Mishan Carmel im Karmelgebirge hoch über der Hafenstadt wurde zu seinem Alterssitz. Der Besuch bei ihm stand als Option für eine recht spontane Israel-Reise auf meinem Wunschzettel. Auf dem Weg von Tel Aviv nach Nahariya fahre ich an Haifa vorbei und beschließe, mich bei Herbert, den in Israel alle als Moshe kennen, zu melden. Meine israelische Freundin Sally erkundet die Telefonnummer, die ich zu Hause vergessen hatte. Ein Anruf genügt. Herbert erinnert sich sofort an mich – wir hatten uns schon mehrmals in Reichenbach getroffen. Als ich mich mit „Petra aus Netzschkau“ melde, fällt ihm sofort „Steps“ ein. Und er fragt gleich, wann ich kommen will. Ich staune nicht über seine Lebendigkeit. Vor dem Telefonat hatte ich seinen Namen auf Facebook eingegeben und ganz aktuelle Fotos von ihm gefunden. Ob ich mit 93 noch so fit bin?

Schließlich fahre ich mit Sally und ihrer Schwester Orit auf den Karmel, wo Herbert vor der Residenz auf uns wartet. Er umarmt mich und steigt zu uns ins Auto. Von Haifa aus geht es 15 Minuten nach Yokneam Illit. Herbert kennt den Weg aus dem Effeft und lotst uns. Das ist wohltuend, vorher hatte uns das Navi kreuz und quer über den Karmel gescheucht. Vor einem Büro-Hochhaus im Hightech-Park der Stadt warten Herberts Töchter Edna und Anat. Sie haben die Schlüssel für die „Great Mini World“ – den Ausstellungsraum, der einen Teil von Herberts Lebenswerk bewahrt. Die Aus-



Petra Steps und Herbert Samter. Beide stehen in einer ganz besonderen Ausstellung in Yokneam Illit.



Ein Foto von Herbert Samters Schulklasse in Reichenbach, aufgenommen vor dem Schullandheim Reichenbach.

FOTOS: JB STEPS

stellung besteht aus einer Miniatur-Sammlung mit mehr als 150 Exponaten. Geordnet nach Themen wie Alltag, Musik, Politik, Religion – alles selbst gebaut, alles aus Naturmaterial und Dingen, die andere in den Müll werfen.

Für die Schau hat einer der Schwiegersöhne einen Teil seiner Büroetage zur Verfügung gestellt. Herbert führt uns durch die Ausstellung und erzählt von Steinen, die ihn zu Figurengruppen inspirierten, oder von Pistazienschalen, mit denen sich die Großspurigkeit mancher Politiker nachempfinden ließe. Auf Tafeln ist dargestellt, wie Musikinstrumente oder Intarsienfußböden entstehen und wie aus leeren Zitronensaftflaschen eine ganze Familie wird. Großformatige Fotos zeigen den Bastler in seiner Werkstatt beim Herstellen der Modelle im Maßstab 1:12. Ab und an erhebt er keck seinen Stock, um auf Besonderheiten hinzuweisen. Etwa auf ein neben Modellen von Synagogen und Kirchen stehendes Gotteshaus mit mehreren Eingängen. Unter dessen Dach finden alle Religionen Platz, friedlich nebeneinander.

Wir lachen über eine Szene aus der Knesset mit dem großspurigen Redner am Pult und Abgeordneten mit leeren Pistazienköpfen auf den Sitzen. Daneben ein Schauplatz, bei dem er mir in seinem sächsisch gefärbten Deutsch erklärt, was auf den Transparenten steht. Es geht um einen Hungerstreik. Die Streikenden sind „gegen alles, für nichts“. Das Streikende wird sehnsüchtig erwartet – von den Aasgeiern. Herbert freut sich diebstahlig, als wir über seine Idee und deren Umsetzung lachen. Er blüht förmlich auf, weil er unsere Begeisterung bemerkt.

Etwas länger steht er beim Modell eines Klassenzimmers, in dem das Foto einer Schulklasse aus dem Jahr 1936 hängt. Es zeigt seine Mitschüler aus der Weinholdschule beim Schulausflug nach Kottenheide: Fröhliche Gesichter von Jungen, die nicht ahnen, was ihnen bevorsteht. Auch Herbert, der einzige Jude

in seiner Klasse, ahnt zu diesem Zeitpunkt noch nicht, dass seine Eltern bereits auf gepackten Koffern sitzen. Die Zusagen für die Auswanderung nach Palästina und Argentinien waren während des Ausflugs eingetroffen. Die neue Heimat hätte auch Lateinamerika werden können. Palästina wurde gewählt, weil dorthin schon viele Juden gegangen waren.

Vater Julius Josef Samter bewies 1936 Weitsicht. Er hatte in Reichenbach keine Genehmigung zur Übernahme des Schuhgeschäftes bekommen, in dem er arbeitete. Das Modell dieses Ladens steht neben dem Klassenzimmer. Ich erinnere mich noch gut an die Bänke, auf die man früher die Füße legte, damit die Verkäuferin die Schuhe anprobieren konnte.

Die Familie hatte Glück. Samters haben nur einen kleinen Bruchteil der Maßnahmen mitbekommen, die für viele Juden in der Todesmaschinerie der Nazis endeten. Herbert berichtet uns von einem strammen Parteifreund, der sie vor Razzien immer gewarnt und das familieneigene Luftdruckgewehr in Obhut genommen hat. Auch solche habe es gegeben. Dem Modell des Schuhgeschäftes folgt das der Alten Stadtpotheke. Herbert hat das Modell mehrfach gebaut. Eins befindet sich in Reichenbach bei der früheren Inhaberin der Markt-Apotheke. Eine Miniatur-Synagoge von ihm kann im Israelzentrum an der Wiesenstraße besichtigt werden.

Herbert erinnert sich an Klassenkameraden, von denen die meisten bereits tot sind und an seinen verstorbenen Cousin Ralf Bachmann, der die gemeinsame Familiengeschichte der Familie Bornstein aus Falkenstein und ihrer Nachfahren aufgeschrieben hat. Überhaupt hat Herbert viel zu erzählen. Er fragt nach Reichenbach und Reichenbachern, zum Beispiel nach dem Heimatforscher Werner Nitzschke, mit dem er sich oft getroffen und 2012 einen Stolperstein für den Reichenbacher Juden Isidor Beutler verlegt hat. Oder nach der Geschichtslehrerin Bärbel Schaller.

Herbert Samter

Geboren am 26. September 1923 an der Zwickauer Straße in Reichenbach als Sohn des Geschäftsführers im Schuhhaus Marktstraße (heute Alte Stadtpotheke) Julius Josef Samter. Die Familie lebte in der Gabelsbergerstraße und in der Marktstraße. Besuch der Weinholdschule. 1936 Ausreise nach Palästina. Ein Sohn, zwei Töchter, 25 Enkel und Urenkel. In Haifa Lehre als Buchbinder, Armeedienst in der britischen Armee, Tätigkeit in der Vertretung eines deutschen Automobilkonzerns. Seit 1986 im Ruhestand und vermehrte Zuwendung zum Hobby Great Mini World. (pstp)

Seinen 80. Geburtstag hat Herbert in Reichenbach gefeiert. Da lebten noch jede Menge Bekannte von ihm. Dass er noch einmal nach Reichenbach kommt, glaubt der 93-Jährige nicht. Die Enkelin, wegen der die Tochter öfter nach Berlin fuhr, wohnt wieder in Israel. Und wenn er sich noch einmal traut, dann zu seinem 95. Geburtstag – falls es ihm gesundheitlich gutgeht. Seine verordnete Haushaltshilfe belustigt ihn eher, als dass ihn ihre Hilfe freut, denn er benötige noch keine. Und als er wegen eines Krankenhausaufenthaltes eine gebraucht habe, sei sein Antrag abgelehnt worden.

Herbert empfängt gern Besuch aus dem Vogtland, so wie mich. Pastor Friedhelm Kober aus Elfeld komme ab und an mit Gruppen vorbei. Mehrere Reichenbacher, unter ihnen Ex-OB Dieter Kießling und Pfarrer Andreas Alders, haben die Ausstellung besucht, als sie noch in Haifa untergebracht war. Die Gelegenheit zum Eintrag in das Goldene Buch der Stadt hat Reichenbach wohl verstreichen lassen, trotz der einst geäußerten Bitte von Werner Nitzschke. Schade, denke ich, während er mir erzählt, dass er der Weinholdschule das Klassenfoto und seine Biografie geschenkt habe.

Herbert umarmt mich genau so heftig wie bei der Begrüßung, freut sich über Schokolade aus Reichenbach und fährt mit den Töchtern zurück nach Haifa.

Wir peilen eine Pizzeria in einem Araberdorf vor Ma'alot-Tarshiha an. Meine Begleiterin Sally ist von der Ausstellung und dem Auftreten des Rentners überrascht, sie hatte von beiden noch nie gehört. Die Übersetzerin, maßgeblich am Zustandekommen der Städtepartnerschaft von Reichenbach und Ma'alot-Tarshiha beteiligt, überlegt auf dem Heimweg mit ihrer Schwester Orit, wie man den letzten Reichenbacher Juden mit Reichenbachs Partnerstadt Ma'alot zusammenbringen kann. Herbert war noch nie in Ma'alot, obwohl das nur eine Autostunde von Haifa liegt.

mein Shop

in allen Freie-Presse-Shops in Ihrer Nähe



CODENAME BRISLING - Plauen im Bombenkrieg.

CODENAME BRISLING 2 dokumentiert das Schicksal der Stadt Plauen im Bombenhagel des zweiten Weltkriegs auf Basis neuer Erkenntnisse. Was machte Plauen wirklich zum Ziel alliierter Bomber?

Am 10. April 1945 wird die Zerstörung Plauens durch einen Flächenangriff des britischen Bomber Command vollendet. CODENAME BRISLING 2 liefert eine genaue Analyse dieses schwersten Angriffs auf Plauen. Mit aufwändigen Animationen wird das wohl dunkelste Kapitel der Plauer Stadtgeschichte greifbar gemacht.

CODENAME BRISLING 1
Plauen im Bombenkrieg

DVD, Dokumentarfilm, ca. 45 Minuten Laufzeit 14,00 €

CODENAME BRISLING 2
Plauen - Germany

DVD, Dokumentarfilm, ca. 30 Minuten Laufzeit 15,90 €

NEU

meine Freie Presse